

## Beschreibung der Dialogforen

# Gesundheit in den Lebenswelten gemeinsam gestalten

Brandenburger Präventionskonferenz | 19. Juni 2019

## Warum brauchen wir bereichsübergreifende Kooperationen?

Die Chancen, gesund aufzuwachsen, sind eng mit der sozialen Lage verknüpft. Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen sozialen Bedingungen aufwachsen, tragen ein höheres Risiko, im Laufe ihres Lebens ernsthaft zu erkranken. Das wiederum wirkt sich auf die Lebenserwartung insgesamt aus.

Aus diesem Grund ist die Sozillagenorientierung ein wichtiges Handlungsprinzip der Gesundheitsförderung. Die sozillagenorientierte Gesundheitsförderung ist darauf ausgerichtet, sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheit zu verringern und Gesundheitschancen gesamtgesellschaftlich zu steigern. Im Mittelpunkt stehen zumeist die Ungleichheiten infolge des sozialen Status, der durch Merkmale wie Bildung und Einkommen bestimmt ist. Die daraus entstehenden Gesundheitsrisiken stellen das medizinische Versorgungssystem vor große Herausforderungen.

Die Kommunen halten umfangreiche Angebote bereit, um Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in schwieriger sozialer Lage zu unterstützen. Die Beratungs- und Begleitungsangebote der Jugendämter, die Angebote der Gesundheitsämter mit ihren Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten und Zahnmedizinischen Diensten oder auch die Unterstützung im Rahmen von Schulsozialarbeit sind hierfür Beispiele. Oft werden diese Unterstützungsangebote im kommunalen Auftrag durch freie Träger erbracht. Den Kommunen kommt in jedem Fall eine Schlüsselposition bei der Koordinierung dieser Angebote zu.

Ob Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen können, ist abhängig von vielen Einflussfaktoren, den sogenannten „Determinanten für Gesundheit“. Die meisten dieser Einflussfaktoren liegen außerhalb des Gesundheitssystems, sind aber für ein gesundes Aufwachsen von großer Bedeutung. Im Lebensverlauf kommt den Übergängen von einer Lebensphase in eine andere besonderer Stellenwert zu. Im Kindes- und Jugendalter ist dies beispielsweise die Phase rund um die Geburt, der Eintritt in die Schule oder der Übergang in die Berufsausbildung. Für Erwachsene sind die Übergänge in das Arbeitsleben und die Nacherwerbsphase zentrale Übergänge. Aus erfolgreich bewältigten Übergängen gehen Menschen mit einem gestärkten Selbstwertgefühl hervor, was zur Entwicklung oder Stabilisierung gesundheitlicher Ressourcen beiträgt. Übergänge, die vorwiegend als Belastung oder Überforderung erlebt werden, können einen Risikofaktor für die Gesundheit mit Langzeitfolgen darstellen. Biografische Übergänge aktiv zu begleiten, ist deshalb eine zentrale Aufgabe für Gesundheitsförderung und Prävention.

Die verschiedenen kommunalen Einrichtungen und Akteure unterschiedlicher Handlungsfelder sollten ihre Angebote und Aktivitäten aufeinander abstimmen. Ein solches Vorgehen schafft in der Kommune Bedingungen, durch welche die unterschiedlichen Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Menschen und biografische Übergänge positiv gestaltet

und entsprechende Unterstützungsangebote gemacht werden können. Kommunale, lebensphasenübergreifende Gesundheitsstrategien (auch „Präventionsketten“ genannt) sollen die Voraussetzungen für ein möglichst langes und gesundes Leben für alle Menschen einer Kommune verbessern, unabhängig von der jeweiligen sozialen Lage.

Die Gesundheitsstrategien schaffen den Rahmen, um die auf kommunaler Ebene verfügbaren Unterstützungsangebote öffentlicher und privater Träger zusammenzuführen und über Altersgruppen und Lebensphasen hinweg aufeinander abzustimmen. Ziel ist, die verfügbaren Mittel wirkungsvoller einzusetzen und wichtige Voraussetzungen für gesundheitsförderliche Lebensbedingungen zu schaffen.

Die kommunale Verantwortung beim Aufbau integrierter Gesundheitsstrategien entbindet die Entscheidungsträger im Bund und in den Ländern sowie die weiteren Akteure auf diesen Ebenen nicht von der Verantwortung, geeignete Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen auch in schwieriger sozialer Lage zu unterstützen.

**Die Dialogforen finden von 14:00 bis 15:10 Uhr statt.**

**Die Ergebnisse werden ab 15:30 Uhr im Plenum präsentiert.**

## Was erwartet Sie in den Dialogforen?

In den Dialogforen möchten wir vor dem Hintergrund der Landesrahmenvereinbarung (LRV) zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie im Land Brandenburg der Frage nachgehen, wie eine gute bereichsübergreifende Kooperation gelingen kann, um Übergänge gemeinsam zu gestalten. Darüber hinaus möchten wir die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen diskutieren und Empfehlungen zur weiteren Umsetzung der LRV im Land Brandenburg erarbeiten.

## Wählen Sie eine Lebensphase aus:

Dialogforum 1: Rund um die Geburt, Kitazeit

Dialogforum 2: Schulzeit

Dialogforum 3: Arbeitswelt

Dialogforum 4: Gesund Älter werden

## Wie laufen die Dialogforen ab?

Die vier Dialogforen werden parallel angeboten und dauern circa eine Stunde. Sie können jeweils von max. 50 Teilnehmenden besucht werden. Die Foren werden methodisch als World-Café gestaltet.

Alle Foren werden moderiert und zusätzlich von Fachexpertinnen und -experten begleitet. Diese stellen zu Beginn des Forums kurz die Thematik der jeweiligen Lebensphase vor und leiten dann zur Diskussion über.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

